
Form und Funktion der Redewiedergabe in Herta Müllers Prosa

Lars Bülow
Universität Salzburg
lars.buelow@uni-passau.de

Ulrike Krieg-Holz
Universität Klagenfurt
ulrike.krieg-holz@aau.at

Titzmann (2003: 3031) formuliert treffend: „Insofern nun der Text sprachlich ist, setzt die literaturwissenschaftliche Beschäftigung mit ihm die Linguistik voraus“. Wir zeigen, dass die linguistische Auseinandersetzung mit Prosatexten gewinnbringend wäre, komplexe Literatur adäquater zu interpretieren.

Exemplarisch legen wir dar, wie Herta Müller indirekte und direkte Figurenrede einsetzt, um Vagheit und Ambiguität zu inszenieren. In diesem Kontext werden die Problemfelder bei der Abgrenzung zwischen direkter und indirekter Rede sichtbar gemacht und diskutiert (Fabricius-Hansen 2002; Pérennec 2002). Müller nutzt die syntaktische Ambiguität zwischen direkter und indirekter Rede, um Raum für vielschichtige Bedeutungskonstruktionen zu ermöglichen. Damit zeigen wir, wie grammatische Ambiguität zur Textbedeutung beiträgt. Die grammatische Struktur wird so in Müllers Texten selbst zum Signifikat.

Anhand der Inszenierung von direkter und indirekter Figurenrede sowie der stilisierten Verwendung von Textstrukturen und lexikalischen Elementen veranschaulichen wir, wie grammatische und semantische Aspekte in Müllers Prosatexten bei der Bedeutungskonstituierung ineinandergreifen.

References: • Fabricius-Hansen, C. (2002): Nicht-direktes Referat im Deutschen - Typologie und Abgrenzungsprobleme. In: Fabricius-Hansen, C. et al. (eds.): *Modus, Modalverben, Modalpartikeln*. Trier, 7–29. • Pérennec, M.-H. (2002): Redewiedergabe in fiktiven und nicht-fiktiven Texten. In: Baudot, D. (ed.): *Redewiedergabe, Redeerwähnung. Formen und Funktionen des Zitierens und Reformulierens im Text*. Tübingen, 41–55. • Titzmann, M. (2003): Semiotische Aspekte der Literaturwissenschaft: Literatursemiotik. In: Posner, R. et al. (eds.): *Semiotik. Ein Handbuch zu den zeichentheoretischen Grundlagen von Natur und Kultur*. Berlin, 3028–3103.